(9) BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

® Offenlegungsschrift

<sub>10</sub> DE 3310263 A1

DEUTSCHES PATENTAMT

Fresenius AG, 6380 Bad Homburg, DE

nmelder:

② Aktenzeichen:

P 33 10 263.5

② Anmeldetag:

22. 3.83 27. 9.84

49 Offenlegungstag: 27. 9.84

(5) Int. Cl. 3: B 01 D 13/00

> C 02 F 1/44 A 61 M 1/03

② Erfinder:

Brunner, Gorig, Prof. Dr.med., 3000 Hannover, DE; Krick, Gerd, Dr.-Ing., 6380 Bad Homburg, DE; Mathieu, Bernd, Dr., 6683 Spiesen, DE

The second secon

Verfahren zur Entfernung von lipophilen Stoffen aus wässrigen Lösungen sowie Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens

Verfahren zum Entfernen von lipophilen Stoffen aus wäßrigen Lösungen, insbesondere aus biologischen Flüssigkeiten, bei dem die zu reinigende Flüssigkeit durch eine polymere Membran von der Reinigungsflüssigkeit getrennt ist und als Reinigungsflüssigkeit ein lipophiles Lösungsmittel eingesetzt wird. Das Verfahren eignet sich insbesondere zur Abtrennung von lipophilen Schadstoffen aus dem Blut, die schwere komatöse Zustände verursachen.

## -PATENTANWALTSBÜRO

REGISTERED REPRESENTATIVES BEFORE THE EUROPEAN PATENT OFFICE

FRESENIUS AG
6380 Bad Homburg vdH

PATENTANWÄLTE

R.-A. KUHNEN\*, DIPL-ING.

W. LUDERSCHMIDT\*\*, DR., DIPL-CHEM.
P.-A. WACKER\*, DIPL-ING., DIPL-WIRTSCH.-ING.

11 FR 0456 4/kub

## Patentansprüche

- 1. Verfahren zur Entfernung von lipophilen Stoffen aus wässrigen Lösungen, insbesondere aus biologischen Flüssigkeiten, bei dem die zu reinigende Lösung und die Reinigungsflüssigkeit durch eine Membran getrennt sind und an dieser vorbeigeführt werden, da-durch gekennzeichnet, daß man als Reinigungsflüssigkeit ein lipophiles Lösungsmittel einsetzt.
- 10 2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gek en nzeichnet, daß man als Reinigungsflüssigkeit eine Flüssigkeit einsetzt, die die abzutrennenden Stoffe besser löst als die wassrige Lösung.
- 15 3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß man eine pharmakologisch unbedenkliche Reinigungsflüssigkeit einsetzt.
- 4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 3, da 20 durch gekennzeichnet, daß man als
  Reinigungsflüssigkeit eine in Wasser im wesentlichen

BÛRO 6370 OBERURSEL\*\* LINDENSTRASSE 10 TEL. 06171/56849 TELEX 4186343 real d

5

BÜRO 8050 FREISING\* SCHNEGGSTRASSE 3-5 TEL 08161/62091 TELEX 526547 pawa d ZWEIGBÜRO 8390 PASSAU LUDWIGSTRASSE 2 TEL 0851/36616

- nicht lösliche Flüssigkeit einsetzt.
- 5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 4, da durch gekennzeichnet, daß man als
  Reinigungsflüssigkeit hydrophobe organische Stoffe,
  höherkettige Kohlenwasserstoffe, Paraffine, Isoparaffine, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Ether, höher
  oxigenierte Kohlenwasserstoffe, Siliconöle, Öle tierischen und pflanzlichen Ursprungs, Naphtene und/oder
  Aromaten mit einem Molekulargewicht bis 1000 einsetzt.
- 6. Verfahren nach Anspruch 5, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t , daß man stark raffinierte
  Min eralble, Öle pflanzlichen und/oder tierischen Ursprungs, die stark hydriert sind, dimethylierte Silicone und/oder perhalogenierte Kohlenwasserstoffe einsetzt.
- 7. Verfahren nach Anspruch 5 oder 6, dadurch
  20 gekennzeichnet, daß man als Reinigungsflüssigkeit Baumwollsaatöl, Leinöl, Olivenöl, Ruböl,
  Sojabohnenöl, Spermöl und/oder Paraffinöl einsetzt.
- 8. Verfahren nach Anspruch 7, dadurch ge25 kennzeichnet, daß die Reinigungsflüssigkeit in gesättigter Form vorliegt.
- 9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 8, da durch gekennzeichnet, daß die
  Reinigungsflüssigkeiten eine Viskosität von 0,1 150,
  insbesondere 10 80 cSt aufweisen.
- 10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 9, da durch gekennzeichnet, daß man der
  Reinigungsflüssigkeit die Verunreinigungen abfangende
  Mittel zusetzt.

1 11. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß man als Ammoniak abfangende Mittel Verbindungen mit einer oder mehreren Carboxylgruppen einsetzt.

5

15

- 12. Verfahren nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, daß man als Ammoniak abfangende Mittel höhere Fettsäuren oder Dicarbonsäuren einsetzt, die ggf. mit einer Carboxylgruppe mit Glycerin verestert sind. 10
  - 13. Verfahren nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß man als Ammoniak abfangende Mittel Glycerinbernsteinsaureester, Oxalessigsaure und/oder Zitronensaure einsetzt.
  - 14. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 13, da durch gekennzeichnet, daß die polymere Membran von der zu reinigenden wassrigen Lösung oder der Reinigungsflüssigkeit benetzt wird, wobei die Poren der Membran und ggf. die der anderen Flussigkeit zugewandte Flache der Membran von der benetzenden Flüssigkeit benetzt werden.
- 15. Verfahren nach Anspruch 1 oder 14, dadurch 25 gekennzeichnet, daß man als Polymerisate für die Membran regenerierte Cellulose, Celluloseacetat, Polyvinylalkohol, Polyacrylsaure sowie deren Ester, Polyacrylsaurenitril, Poly(aromatische)\_ amide, Polycarbonat, Polysulfone, Polyether, Poly-30 ethylen, Polypropylen, Polybutene, Polyurethan, Polyisobutylen, Polystyrol, Polyvinylether, Polyvinylester oder PTFB einsetzt.
- 16. Verfahren nach Anspruch 1, 14 oder 15, dadurch 35 gekennzeichnet, daß die polymere Membran eine Dicke von 1 - 500, vorzugsweise 5 - 300, insbesondere 10 - 100 pum aufweist.

- 1 17. Verfahren nach Anspruch 1 oder 15 16, da durch gekennzeichnet, daß der mittlere Porendurchmesser der polymeren Membran 50 Å 10 μm, vorzugsweise 0,01 1 μm, insbesondere 0,05 0,5 μm beträgt.
- 18. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, gekennzeich net durch wenigstens eine einen Behälter (12, 46), der durch wenigstens eine polymere Membran (18, 48) in einer erste Behälterhälfte (14, 50) und eine zweite Behälterhälfte (16, 52) geteilt ist, wobei beide Behälterhälften (14, 16, 50, 52) je eine Zulaufleitung (20, 24, 56, 64) und eine Ablaufleitung (22, 26, 60, 68) aufweisen und die erste Behälterhälfte (14, 50) die zu reinigende wässrige Lösung (30) aufweist und die zweite Behälterhälfte (16, 52) mit der Reinigungsflüssigkeit (38) beaufschlagt ist, die ein lipophiles Lösungsmittel darstellt.

25

30

- 19. Vorrichtung nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Behälterhälfte (16, 52) mit einem Reservoir (66) zum Einspeisen der Reinigungsflüssigkeit verbunden ist.
- 20. Vorrichtung nach Anspruch 18 oder 19, dad urch gekennzeichnet, daß die zweite Behälterhälfte (16, 52) mit einem Filter (78) zum Reinigen der Reinigungsflüssigkeit verbunden ist.
- 21. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 18 21, da durch gekennzeichnet, daß in der Leitung (64) eine Einrichtung (72) zur Erzeugung eines Druckgefälles angeordnet ist.
- 22. Vorrichtung nach Anspruch 21, dadurch gekennzeichnet, daß die Einrichtung (72)

- 1 17. Verfahren nach Anspruch 1 oder 15 16, da durch gekennzeichnet, daß der mittlere Porendurchmesser der polymeren Membran 50 Å 10 μm, vorzugsweise 0,01 1 μm, insbesondere 0,05 0,5 μm beträgt.
- 18. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, gekennzeich net durch wenigstens eine einen Behälter (12, 46), der durch wenigstens eine polymere Membran (18, 48) in einer erste Behälterhälfte (14, 50) und eine zweite Behälterhälfte (16, 52) geteilt ist, wobei beide Behälterhälften (14, 16, 50, 52) je eine Zulaufleitung (20, 24, 56, 64) und eine Ablaufleitung (22, 26, 60, 68) aufweisen und die erste Behälterhälfte (14, 50) die zu reinigende wässrige Lösung (30) aufweist und die zweite Behälterhälfte (16, 52) mit der Reinigungsflüssigkeit (38) beaufschlagt ist, die ein lipophiles Lösungsmittel darstellt.

25

30

35

19. Vorrichtung nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Behälterhälfte (16, 52) mit einem Reservoir (66) zum Einspeisen der Reinigungsflüssigkeit verbunden ist.

- 20. Vorrichtung nach Anspruch 18 oder 19, dad urch gekennzeichnet, daß die zweite Behälterhälfte (16, 52) mit einem Filter (78) zum Reinigen der Reinigungsflüssigkeit verbunden ist.
- 21. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 18 21, da durch gekennzeichnet, daß in der Leitung (64) eine Einrichtung (72) zur Erzeugung eines Druckgefälles angeordnet ist.
- 22. Vorrichtung nach Anspruch 21, dadurch gekennzeichnet, daß die Einrichtung (72)

-5-

über eine Leitung (76) mit einem Drucksensor (74) verbunden und hierdurch steuerbar ist.

## -PATENTANWALTSBÜRO-

REGISTERED REPRESENTATIVES BEFORE THE EUROPEAN PATENT OFFICE

FRESENIUS AG 6380 Bad Homburg vdH PATENTANWÄLTE
R.-A. KUHNEN\*, DIPL-ING.
W. LUDERSCHMIDT\*\*, DR., DIPL-CHEM.
P.-A. WACKER\*, DIPL-ING., DIPL-WIRTSCH-ING.

11 FR 0456 4/kub

Verfahren zur Entfernung von lipophilen Stoffen aus wässrigen Lösungen sowie Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens

- Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Entfernung von lipophilen Stoffen aus wässrigen Lösungen, insbesondere aus biologischen Flüssigkeiten, bei dem die zu reinigende Lösung und die Reinigungsflüssigkeit durch eine Membran getrennt sind und an dieser vorbeigeführt werden, und eine Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens. Sie betrifft insbesondere ein Verfahren zur Entfernung von lipophilen, in Körperflüssigkeiten gelösten Schadstoffen, das extrakorporal durchgeführt werden kann.
- Zahlreiche, für den menschlichen Organismus toxische Stoffe sind lipophiler Natur und können daher im wesentlichen nicht über die Niere ausgeschieden werden, sondern müssen in der Leber metabolisiert werden. Dabei werden sie häufig in ein wasserlösliches Produkt umgewandelt, das anschließend über die Niere ausgeschieden werden kann.

Dieser Metabolismus fällt jedoch aus, wenn es zu einem akuten Leberversagen kommt, beispielsweise durch eine

IRO 6370 OBERTIRSEL\*\*
VIDENSTRASSE 10
1. 06171/56849
LEX 4186343 real d

BURO 9050 FREISING\* SCHNEGGSTRASSE 3-5 TEL. 08161/62091 TELEX 526547 pawa d ZWEIGBÜRO 6390 PASSAU LUDWIGSTRASSE 2 TEL 0851/36616 Durch das Leberversagen treten hohe Spiegel endogener
Toxine auf, die wiederum cerebrale Funktionen hemmen,
komatöse Zustände verursachen und überdies die Entgiftungsfunktion der noch intakten Leberzellen hemmen. Der sich
hierdurch ständig hochschaukelnde Prozeß führt letztlich
zum Tod des Patienten.

In der Leber werden lipophile Toxine, beispielsweise Phenole, Merkaptane und Fettsäuren, durch chemische Umwandlung (Hydroxilierung und Konjugierung) enzymatisch in den wasserlöslichen Zustand überführt. Im überwiegenden Maß werden diese Stoffe an die Glucuronsäure mit Hilfe von Uridindiphosphoglucuronyltransferase (UDPGT) in Form der Glucuronide gekoppelt, die wasserlöslich sind und über die Niere ausgeschieden werden können.

Es wurden zahlreiche Versuche unternommen, diese enzymatische Umwandlung zur Entfernung der Toxine nutzbar zu machen. Der Einsatz von Leberhomogenaten, Gewebsscheiben oder von ganzen Tierlebern führte nicht zu dem gewünschten Erfolg, da diese entweder schnell ihre Funktion verloren oder den Toxinaustausch, wenn überhaupt, nur sehr verzögert zuließen.

Man schlug daher den Binsatz von Adsorbenzien, insbesondere von Aktivkohle vor, also den vermehrten Binsatz der Hamoperfusion (vgl. Brunner u. Schmidt, Artificial Liver Support, Springer-Verlag, Berlin, 1981, S.46 ff). Bei diesem Verfahren, das hochgradig unspezifisch ist, werden nicht nur Toxine, sondern auch eine außergewöhnlich hohe Zahl von lebenswichtigen Substanzen aus dem Blut entfernt. So sinkt beispielsweise der Spiegel der im Blut befindlichen Hormone nahezu auf Null ab, so daß die Schaden einer solchen Behandlung größer sind als ihr Nutzen.

Erkrankung der Leber oder eine Arzneimittelüberdosis. 1 Durch das Leberversagen treten hohe Spiegel endogener Toxine auf, die wiederum cerebrale Funktionen hemmen, komatose Zustande verursachen und überdies die Entgiftungsfunktion der noch intakten Leberzellen hemmen. Der sich hierdurch standig hochschaukelnde Prozeß führt letztlich zum Tod des Patienten.

In der Leber werden lipophile Toxine, beispielsweise Phenole, Merkaptane und Fettsauren, durch chemische Umwandlung (Hydroxilierung und Konjugierung) enzymatisch in den wasserlöslichen Zustand überführt. Im überwiegenden Maß werden diese Stoffe an die Glucuronsaure mit Hilfe von Uridindiphosphoglucuronyltransferase (UDPGT) in Form der Glucuronide gekoppelt, die wasserlöslich sind 15 und über die Niere ausgeschieden werden können.

Es wurden zahlreiche Versuche unternommen, diese enzymatische Umwandlung zur Entfernung der Toxine nutzbar zu machen. Der Einsatz von Leberhomogenaten, Gewebsscheiben oder von ganzen Tierlebern führte nicht zu dem gewünschten Erfolg, da diese entweder schnell ihre Funktion verloren oder den Toxinaustausch, wenn überhaupt, nur sehr verzögert zuließen.

25

30

35

20

10

Man schlug daher den Binsatz von Adsorbenzien, insbesondere von Aktivkohle vor, also den vermehrten Einsatz der Hamoperfusion (vgl. Brunner u. Schmidt, Artificial Liver Support, Springer-Verlag, Berlin, 1981, S.46 ff). Bei diesem Verfahren, das hochgradig unspezifisch ist, werden nicht nur Toxine, sondern auch eine außergewöhnlich hohe Zahl von lebenswichtigen Substanzen aus dem Blut entfernt. So sinkt beispielsweise der Spiegel der im Blut befindlichen Hormone nahezu auf Null ab, so daß die Schäden einer solchen Behandlung größer sind als ihr Nutzen.

Ein Verfahren der eingangs erwähnten Art stellt die Hamodialyse dar, bei der die Korperflüssigkeit Blut an der einen Seite einer Membran vorbeigeführt wird, deren andere Seite von einer wassrigen Dialyselösung umspült wird. Infolge des Konzentrationsunterschieds zwischen diesen 5 beiden, durch die Membran getrennten wassrigen Flussigkeiten diffundieren die zu entfernenden wasserlöslichen Stoffwechselprodukte, beispielsweise Harnstoff u.dgl. durch die Membran und werden von der wassrigen Dialyselosung abtransportiert. Da auf beiden Seiten wassrige 10 Flüssigkeiten vorliegen, können im Blut solubilisierte, lipophile Substanzen in aller Regel nicht durch die Membran in die Dialyselösung diffundieren, die im wesentlichen nur Elektrolytsalze aufweist und somit keine solubilisierenden Eigenschaften besitzt. 15

Auch mit der Hämofiltration kann dieses Problem nicht gelöst werden, da an der Membran lediglich Wasser abgepreßt wird, die nur wasserlösliche Bestandteile mit sich führt. Es bleiben also die lipophilen Bestandteile im Blut zurück, so daß auch hierdurch keine Abtrennung erfolgen kann.

20

25

30

35

reaktor (vgl. vorstehende Monographie, S. 219) unternommen, um mit der Flüssigmembrantechnik lipophile Substanzen, beispielsweise Lebertoxine, zu entfernen. Dabei wird durch spezielle Verfahrensweisen eine Flüssigmembran zwischen der zu reinigenden Lösung und der Reinigungslösung angeordnet, üblicherweise in Form einer Emulsion, deren Tröpfchen die Reinigungsflüssigkeit eingeschlossen enthält, wobei die Tropfenoberfläche durch die Flüssigmembran gebildet wird. Diese Flüssigmembran besteht üblicherweise aus einem nicht in Wasser löslichen, die lipophilen Stoffe jedoch gut lösenden Lösungsmittel, beispielsweise unpolaren Flüssigkeiten, wie Paraffin u. dgl. Derartige Flüssigmembranen und Verfahren zu ihrer



Ein Verfahren der eingangs erwähnten Art stellt die Hamo-1 dialyse dar, bei der die Körperflüssigkeit Blut an der einen Seite einer Membran vorbeigeführt wird, deren andere Seite von einer wassrigen Dialyselösung umspült wird. Infolge des Konzentrationsunterschieds zwischen diesen 5 beiden, durch die Membran getrennten wassrigen Flüssigkeiten diffundieren die zu entfernenden wasserlöslichen Stoffwechselprodukte, beispielsweise Harnstoff u.dgl. durch die Membran und werden von der wassrigen Dialyselosung abtransportiert. Da auf beiden Seiten wassrige 10 Flüssigkeiten vorliegen, können im Blut solubilisierte, lipophile Substanzen in aller Regel nicht durch die Membran in die Dialyselösung diffundieren, die im wesentlichen nur Elektrolytsalze aufweist und somit keine solubilisierenden Eigenschaften besitzt. 15

Auch mit der Hamofiltration kann dieses Problem nicht gelöst werden, da an der Membran lediglich Wasser abgepreßt wird, die nur wasserlösliche Bestandteile mit sich führt. Es bleiben also die lipophilen Bestandteile im Blut zuruck, so daß auch hierdurch keine Abtrennung erfolgen kann.

Es wurden daher Versuche mit einem Flüssigmembranenzymreaktor (vgl. vorstehende Monographie, S. 219) unternommen, um mit der Flüssigmembrantechnik lipophile Substanzen, beispielsweise Lebertoxine, zu entfernen. Dabei wird durch spezielle Verfahrensweisen eine Flüssigmembran zwischen der zu reinigenden Lösung und der Reinigungslösung angeordnet, Ublicherweise in Form einer Emulsion, deren Tropfchen die Reinigungsflüssigkeit eingeschlossen enthalt, wobei die Tropfenoberfläche durch die Flüssigmembran gebildet wird. Diese Flüssigmembran besteht üblicherweise aus einem nicht in Wasser löslichen, die lipophilen Stoffe jedoch gut lösenden Lösungsmittel, beispielsweise unpolaren Flüssigkeiten, wie Paraffin u. Correspondence agl. Derartige Flüssigmembranen und Verfahren zu ihrer

GPO Box 1074 Brisbane QLD 4001 Australia

Offices

Brisbane

Gold Coast

20

25

30

35

Level 26, MLC Building 239 George Street, Brisbane QLD 4000 Australia ---

Telephone +61 7 3011 5555 +61 7 3221 8761 Facsimile +61 7 3229 3384 +61 7 3229 6598

BL Elec Gradit. Aust FIPLA CLAUDE ANESE \*\*\* Bl. Hors Mines Diplaw FIPIA -R44X-44-4-44-41-40-4-Y-4-4 MSC (Hons) DipliedS MRACL IP FIPTA IAN de JONGE 🗺 By Hone PhD Diplier MRACI FIPTA KENNETH G. FINNEY : \* 6% flows PhD GradDiptP FIPTA

ALISON M. MeMILLAN \*\* BSc Hons, MSc PhD GradDipIP, MRACL EIPLA FLISA McCUTCHEON 14 BARRY JAMES Assac SZIMochi - FNZIPA

DAVID MORGAN BF Elect House IRENE ELLUL

GINT SHINS

WENDY DEAR 5

MILLER House P.C.LT



Patent & Trade Mark Attorneys—
Herstellung sind beispielsweise in den deutschen Patentschriften 16 19 867, 22 22 067, 25 18 742, 21 48 098, 24 34 550 sowie den US-PSen 34 10 794, 37 79 907 u.dgl. beschrieben.

5

10

- 15

20

Im vorstehenden Enzymreaktor wird eine wassrige Lösung, die die abzutrennende lipophile Substanz enthalt, mit einer Emulsion vermischt, die, wie vorstehend erlautert, aus einer Vielzahl von Tröpfchen besteht, deren Oberfläche die Flüssigmembran aufweist. Als Reinigungslösung enthalten diese Tropfchen beispielsweise eine Enzymlosung, die die lipophilen Substanzen in eine wasserlösliche Form überführen kann. Legt man beispielsweise Phenol oder Naphtol in flüssiger Lösung vor und vermischt diese Lösung mit dieser Emulsion, so stellt man fest, daß das lipophile Phenol die lipophile Flüssigmembranschicht durchdringt, von der Enzymphase aufgenommen und in dieser durch entsprechende enzymatische Umwandlung in ein hydrophiles Reaktionsprodukt umgewandelt wird, das nicht mehr durch die hydrophobe Membran rückdiffundieren kann. Somit kann eines der schadlichsten Toxine aus dem System durch Extraktion mit Hilfe einer Flüssigmembran entfernt werden.

Obwohl die Extraktion mit der Flüssigmembrantechnik zu-25 nachst als besonders vorteilhaft erscheint, weist sie den Nachteil auf, daß die eingesetzten Emulsionen naturlich von dem zu reinigenden System abgetrennt werden mussen, was zunächst einen zusätzlichen Arbeitsschritt darstellt. . 30

> Die Abtrennung der Emulsion erfolgt entweder durch die naturliche Trennung zweier Phasen, durch Zentrifugieren oder durch Zusatz eines emulsionbrechenden Mittels. Wahrend im ersten Fall nicht sichergestellt ist, daß Restbestände der Emulsion in dem zu reinigenden System zurückbleiben, wird im zweiten Fall das gesamte System hohen Zentrifugalkräften unterzogen, die insbesondere GINT SILINS

Correspondence GPO Box 1074 Brisbane QLD 4001 Australia

ABN 46 251 059 175

35

Offices Brisbane Gold Coast

Level 26, MLC Building 239 George Street., Brisbane QLD 4000 Australia

Telephone +61 7 3011 5555 +61 7 3221 8761 Facsimile +61 7 3229 3384 +61 7 3229 6598 mail@cullens.com.au Email

Web Site - www.cullens.com.au

CLAUDE ANESE 33 BE Hors Mings Englaw FIPTA RONALD A. HALIDAY \*\* MS. Hors. Dipliers MRACL IP HPIA IAN de JONGE : By Hors 15D Diffees MRACI FIRTA KENNETH G. FINNEY \*\* 68 Hors, PaD Gradfoglf 11P1A

IS. Hors. MS. PhD GradDipIP MRACL PPLA ELISA MCCUTCHEON = # FER BS FIREY BARRY TAMES

DAVID MORGAN Bl. Elex. House IRENT ÉLLU. BH Practice Manage Assay NZINKOBE INZIPA WENDY DEAR MR TER Hors PC-III

Patent and Trade Mark Artors - Austrana and New Zemand - Tegal Practitions - Parties - Processing



bei biologischen Flüssigkeiten, wie Blut, zur Zerstörung der Blutkörperchen führen. Auch der Binsatz von emulsionsbrechenden Mitteln ist bei biologischen Flüssigkeiten nicht angebracht, da diese selbst im wesentlichen toxisch sind und somit für diese Zwecke nicht eingesetzt 5 werden können.

Auch die natürliche Trennung der Emulsion von einem wässrigen System hat sich gerade bei biologischen Flüssigkeiten als nicht durchführbar erwiesen, da die Folgeerscheinungen nicht zu übersehen sind, wenn derartige Flüssigkeitsmembran-Emulsionen direkt mit Blut in Berührung gebracht werden und evtl. Restbestände der die Flüssigmembran bildenden Flüssigkeit im Blut zurückbleiben.

Demzufolge liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren der eingangs erwahnten Art zu schaffen, mit dem kontinuierlich lipophile Stoffe aus einem wassrigen System entfernt werden können, ohne daß eine Vermischung des wassrigen Systems mit der zu extrahierenden Flüssigkeit stattfindet.

Weiterhin liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zur Verfügung zu stellen, mit der das vorstehende Verfahren durchführbar ist.

Diese Aufgaben werden durch die Erfindung gelöst.

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Entfernung von lipophilen Stoffen aus wassrigen Lösungen, insbeson-30 dere aus biologischen Flüssigkeiten, bei dem die zu reinigende Lösung und die Reinigungsflüssigkeit durch eine Membran getrennt sind und an dieser vorbeigeführt werden und die dadurch gekennzeichnet ist, daß man als Reinigungsflüssigkeit ein lipophiles Lösungsmittel einsetzt. 35

Das erfindungsgemaße Verfahren weist zungchst im wesent-GINT SILINS

Correspondence

Brisbane Office

Brisbane Office

GPO Box 1074 lichen

GPO Box 1074 lichen

GRAS 28 ARL Building

CLAUDE ANEXE

CLAUDE ANEXE

MRXII EPIA

MRXII EPIA Brisbane QLD 4001 239 George Street, Brisbane Bl. Hons Mings, Dielaw FIPTA ELISA McCUTCHEON # Australia QLD 4000 Australia IAN de JONGE

Offices Brisbane Gold Coast

Telephone +61 7 3011 5555 +61 7 3221 8761 Facsimile +61 7 3229 3384

Email

+61 7 3229 6598 mail@cullens.com.au Web Site - www.cullens.com.au

By High Path Dieles MRACL HELV KENSETH G. FINNEY \* 88 Hors PhD Gradbagh Filtry

WENDY DEAR MR ITE Hors P.C.LT DAVID MORGAN IRENE ELLUI

10

15

20

Plüssigmembrantechnik auf, ohne jedoch dessen Nachteile zu besitzen. Es werden also hochselektiv lipophile Stoffe aus wässrigen Lösungen abgetrennt und aus dem gesamten System entfernt.

5.

10

Es weist gegenüber der Flüssigmembrantechnik den Vorteil auf, daß keine Emulsionen hergestellt werden müssen, daß also die Einverleibung der Reinigungsflüssigkeit in eine Flüssigmembranphase entfällt und auch keine Emulsionen mit der zu reinigenden Lösung vermischt werden müssen. Damit entfällt auch eine Abtrennung der Emulsion von dem zu reinigenden System, so daß keine schädlichen Wirkungen auftreten können.

Das erfindungsgemäße Verfahren wird folgendermaßen durchgeführt:

Die zu reinigende wässrige Lösung, beispielsweise Körperflüssigkeiten, wie Blut, wird an einer polymeren Membran
entlanggeführt, wobei es möglich ist, eine Membran mit
polaren oder unpolaren Eigenschaften einzusetzen. Dieser
Verfahrensschritt unterscheidet sich im wesentlichen
nicht von der Flüssigkeitsführung auf der Blutseite bei
der Hämodialyse oder Hämofiltration.

25

30

**20** .

Auf der anderen Seite der Membran wird jedoch im Gegensatz zur Hamodialyse, bei der ein wassriges System eingesetzt wird, als Reinigungsflüssigkeit ein im wesentlichen lipophiles Lösungsmittel eingesetzt, dessen Lösungsvermögen für lipophile Stoffe erheblich über dem von Wasser liegt.

35

An der hydrophoben Membran entsteht durch das Vorbeileiten unterschiedlicher Flüssigkeiten eine Phasengrenzschicht, da die Membran eine Barriere darstellt und in einer bevorzugten Ausführungsform die beiderseitig vorliegenden Flüssigkeiten ineinander im wesentlichen nicht lösbar sind. Aufgrund des vorliegenden Konzentrations-

gefälles permeieren die im wassrigen System, beispielsweise Blut, vorliegenden lipophilen Substanzen, beispielsweise die vorstehend genannten Lebertoxine, durch die
hydrophobe Membran und durch die Phasengrenzschicht und
werden von der Reinigungsflüssigkeit aufgenommen, die diese Stoffe erheblich besser solvatisiert als die wässrige
Lösung.

Anschließend wird die Reinigungsflüssigkeit entweder solange im Kreis geführt, bis ihre Aufnahmefähigkeit für
die lipophilen Substanzen erschöpft ist, also das Konzentrationsgefälle zwischen den beiden Flüssigkeiten ausgeglichen ist, und anschließend ausgetauscht oder aber während der Extraktion der lipophilen Substanzen stetig von
diesen befreit, beispielsweise durch Adsorption dieser
Substanzen an entsprechenden Adsorbenzien, elektrochemische Abtrennung, chemische Umsetzung oder Ausfällung dieser Substanzen u.dgl.

- Nach der Behandlung mit dem erfindungsgemaßen Verfahren ist die zu reinigende Flüssigkeit im wesentlichen von den abzutrennenden lipophilen Stoffen befreit und kann wunschgemaß wieder eingesetzt werden.
- Es spielt dabei, wie vorstehend erlautert, keine nennens-25 werte Rolle, welche Polaritätseigenschaften eine Membran besitzt, sofern sichergestellt ist, daß wenigstens eine der beiden Flüssigkeiten die Membran benetzt. Da im Regelfall Wasser als polares Lösungsmittel auf der Seite der zu reinigenden Lösung und ein unpolares Lösungsmit-30 tel, das in Wasser im wesentlichen nicht lösbar ist, vorliegen, wird eine dieser Flüssigkeiten die Membran benetzen, so daß die Membranöffnungen durch eines der beiden Lösungsmittel gefüllt ist. Da die benetzende Flüssigkeit zugleich in aller Regel in einem dunnen Film auf 35 die unmittelbar der anderen Flüssigkeit zugewandten Oberflache der polymeren Membran aufziehen wird, stehen die beiden Flüssigkeiten in Form einer im wesentlichen zwei-

dimensionalen Grenzschicht unmittelbar in Berührung, so daß die zu extrahierenden lipophilen Stoffe aus der wässrigen Lösung in die Reinigungsflüssigkeit diffundieren und somit entfernt werden können.

**5**.

Nach der Reinigung kann die Membran bzw. ein aus einer Vielzahl von Membranen hergestelltes Filter wie die Reinigungsflüssigkeit weggeworfen werden, ohne daß es einer speziellen Aufbereitung bedürfte.

10

Weitere Binzelheiten, Merkmale und Ausführungsformen sind in der Zeichnung unter Bezugnahme auf die Beschreibung erläutert.

15 Rs zeigen

- Fig. 1 eine schematische Darstellung der Reinigungseinheit der Erfindung
- Fig. 2 einen vergrößerten Ausschnitt aus der Reinigungseinheit unter Darstellung der benetzten Membran
  - Fig. 3 einen weiteren vergrößerten Ausschnitt aus der Reinigungseinheit gemäß der Erfindung unter Herausstellung der benetzten Membran und

25 .

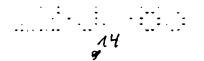
30

35

20

Fig. 4 eine schematische Ansicht der erfindungsgemäßen Vorrichtung zur Reinigung von wassrigen Lösungen.

Zu den in wässrigen Lösungen gelösten Stoffen, die nach dem Verfahren der Erfindung abgetrennt werden können, gehören im wesentlichen lipophile Stoffe, die anorganischer oder organischer Art sein können. Unter lipophilen Stoffenwerden auch solche Stoffe verstanden, die gleichermaßen in polaren und unpolaren Flüssigkeiten löslich sind. Es sind sogar solche Stoffe darunter zu verstehen, die erheblich besser in Wasser löslich sind als in unpolaren Lösungsmitteln, jedoch noch in den letzteren eine begrenzte Löslichkeit besitzen. Die Grenze ist je-



doch dann erreicht, wenn bei der Durchführung des erfindungsgemaßen Verfahrens praktisch keine nennenswerte Extraktion der zu extrahierenden Stoffe mehr stattfindet.

Dabei spielt es erfindungsgemaß keine wesentliche Rolle, ob diese Stoffe neutral, sauer oder basisch sind, sofern sie in der Reinigungsflüssigkeit zumindest im geringen Umfang löslich sind.

Bei Verwendung von Blut als zu reinigender Phase, beispielsweise zur Abtrennung der beim Leberversagen auftre-10 tenden Toxine oder von dem Blut gelösten Arzneimitteln, wird man als Reinigungsflüssigkeit eine solche Flüssigkeit wahlen, die einerseits die Toxine wenigstens etwas zu solvatisieren vermag, andrerseits jedoch für den Patienten unschadlich ist und das Blut nicht angreift. Ins-15 besondere werden solche Flüssigkeiten eingesetzt, die ein erheblich besseres Lösungsvermögen gegenüber den zu exaufweisen als das Blut selbst trahierenden Stoffen und überdies aus pharmakologischen Gesichtspunkten unbedenklich sind. Besonders bevorzugt sind als Reinigungs-20 mittel der eben erwähnten Art solche Lösungsmittel, die in Wasser nicht löslich sind. Unter in Wasser nicht löslichen Lösungsmitteln werden solche Lösungsmittel verstanden, die in Wasser höchstens zu 1 - 2 Vol.-% löslich sind. Hierzu gehören höherkettige Kohlenwasserstoffe, 25 beispielsweise Paraffine oder Isoparaffine, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Ether, höhere oxigenierte Verbindungen, wie Alkohle, Ketone, Sauren und Ester. Weiterhin können hierfür Siliconöle, Öle pflanzlichen und tierischen Ursprungs, Naphtene und Aromaten mit einem Moleku-30 largewicht bis 1000 verwendet werden.

Bevorzugt sind für die Anwendung beim Menschen stark raffinierte Mineralöle, zu denen auch die Paraffinkohlenwasserstoffe gehören. Weiterhin können Öle pflanzlichen und tierischen Ursprungs, wie Sojabohnenöl, Baumwollsaatöl u.dgl. eingesetzt werden. Diese Öle können auch im stark hydrierten Zustand in vorteilhafter Weise